

SchauPlatzKagran

Projekt SchauPlatzKagran

Architekten

Architekten Ceska & Priesner
Architektin DI Eva Ceska
Architekt DI Friedrich Priesner

Mitarbeiter

HURKA Georg

Städtebauliche Kennwerte (m²)

Bruttobauland: 143.200
Nettobauland: 75.000

BGF gesamt: 213.290
BGF Wohnen: 130.630
BGF Büro: 49.450

Wohnungen: 1300
Arbeitsplätze 1700
GFD gesamt: 2,70

Schulbauplatz: 15.800
Stadtteilpark: 12.000
Öff. Grünflächen: 22.000
Kinderspielplatz: 1000
Wege, Plätze: 22.000

Ansprechpartnerin

DI Elfriede Göpfrich-Millner, MA 21B
Tel. 01 4000 88 162

Info

www.wien.at/stadtentwicklung/schauplatzkagran

Im Zuge der derzeit in Bau befindlichen Verlängerung der U-Bahnlinie U1 nach Leopoldau ergeben sich auch Veränderungen für die Umgebung der U1-Endstelle Kagran. Die Magistratsabteilung 21 B hat in diesem Zusammenhang unter dem Titel „SchauPlatzKagran“ einen geladenen anonymen städtebaulichen Wettbewerb durchgeführt.

Durch die Verlängerung der Linie U1 wird die Sekundärnetz-Anbindung auf mehrere Stationen verteilt und somit die Station Kagran entlastet. Die U1 Nord erschließt in Zukunft weitere Siedlungsschwerpunkte (vor allem Rennbahnweg und Großfeldsiedlung) und wird bei den neuen Stationen Entwicklungsimpulse setzen. Aufgrund dieser geänderten Rahmenbedingungen sind die städtebaulichen Leitziele für das Zentrum Kagran neu zu formulieren.

Möglichkeiten zur Umgestaltung des gesamten Bereiches ergeben sich insbesondere durch die Verlegung der Wende- und Abstellhalle an die neue Endstelle der U1. Auch können nun Flächen beplant werden, auf denen eine ursprünglich vorgesehene Verlängerungstrasse nach Norden hin freigehalten wurde.

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbes bestand in der Erarbeitung eines städtebaulichen Bebauungs- und Nutzungskonzeptes. Besonders wichtig waren dabei stadtgestalterische und architektonische Aspekte bei der Verteilung der Baukörper und der Gestaltung des öffentlichen Raumes. Ziel der Planungen war eine Verbesserung des Erscheinungsbildes und eine entsprechende Urbanität des gesamten Zentrumsbereiches. Von folgenden neun Architekten(teams) wurden Projekte vorgelegt: Alfred Berger/Tiina Parkkinen, Eva Ceska/Friedrich Priesner, Blaich + Delugan, Andreas Lichtblau/Susanna Wagner, Mühlbacher/Marschalek, Nehrer + Medek + Partner, Nigst/Ostertag/Gaisrucker, Anna Popelka/Georg Poduschka und Helmut Wimmer.

Am 27. Oktober 2003 wurde im Rahmen einer Beurteilungssitzung unter dem Vorsitz der Wiener Architektin Univ.Prof. Mag.arch Elsa PROCHASKA aus den eingelangten Beiträgen der Entwurf der Wiener Architekten Dipl.-Ing. Eva CESKA & Friedrich PRIESNER ausgewählt.

Die Auswahl des Entwurfes begründete das Beurteilungsgremium vor allem mit der gelungenen städtebaulichen Lösung und der hohen Gestaltungsqualität des Entwurfes.

Das Projekt bietet eine zeitgemäße Lösung zur Aufgabenstellung „städtischer Platz“, geht sehr gut auf das Gebiet ein und bietet optimale Anbindungen und stadträumliche Ausrichtungen – sowohl in Richtung Donauzentrum, als auch in Richtung internationale Schule und Eishalle. Die Wohnbebauung ist gut gelungen und strukturell interessant, die erreichte Dichte erlaubt noch eine Verringerung der Anzahl der Baukörper zugunsten des Grünraums.

Wohnen

Insgesamt sah das Preisgericht die angestrebten Qualitäten für eine Weiterbearbeitung in diesem Projekt am besten realisiert. Die Qualitäten der anderen Beiträge wurden vom Beurteilungsgremium ebenfalls ausdrücklich gewürdigt.

Das Architektenteam Ceska/Priesner soll nun mit der Erstellung eines städtebaulichen Leitbildes für den gesamten Zentrumsbereich Kagran, also auch über das Wettbewerbsgebiet hinaus, beauftragt werden. Vom Preisgericht wurden Empfehlungen formuliert, die bei der weiteren Bearbeitung zu beachten sind. Dieses Leitbild soll als Grundlage für zukünftige Planungen der Stadt Wien und zur Beurteilung von privaten Projekten dienen.

Siegerprojekt im Detail

Zentrale Idee des Bebauungskonzeptes des Siegerprojekts für den Zentrumsbereich ist die Ausführung einer „Platte“ im Bereich der erweiterten Straßenbahnremise und des Straßenbahn- und Busumsteigebereiches am Adolf-Schärf-Platz. Sie bietet Wetterschutz für den Umsteigebereich und dient zugleich als zweite Ebene, die Fußgängern und Radfahrern vorbehalten ist. Auf dieser Ebene befinden sich neben Gehwegverbindungen auch Ruhe- und Erholungsbereiche, die über einen Grünkeil Richtung Norden in eine Park- sowie Erholungslandschaft münden.

Westlich davon wird eine zeilenförmige Wohnbebauung mit geknickten Baukörpern vorgeschlagen. Ihre Freiflächen öffnen sich zu einem querliegenden Grünzug. Am Schnittpunkt der Grünverbindungen sind Flächen für das Kindertagesheim vorgesehen.

Auf der Platte im Bereich der Remise befindet sich der Standort für die geplante Volks- und Hauptschule. Ein langgezogenes, leicht ansteigendes Bürohaus liegt begleitend entlang der Attemsgasse. Ein weiteres Bürohochhaus schließt an die „Platte“ im Bereich des Adolf-Schärf-Platzes. An der südwestlichen Plattenkante beendet ein Wohnhochhaus diese Höhenentwicklung der zweiten Ebene. Unmittelbar daran wird das Kulturzentrum situiert. Sein wellenförmiges Gründach lässt die Platte auslaufen.

Im Bereich des Adolf-Schärf-Platzes wird eine Tiefgarage vorgeschlagen. Die erforderlichen Stellplätze für die Bürobauten und die Wohnbauten an der Attemsgasse werden unter den jeweiligen Baukörpern, ebenfalls in Tiefgaragen, vorgesehen.

Der Standort erfüllt alle wichtigen Kriterien zur Argumentation der Hochhausituierung. Er steht in Fortsetzung der Höhenentwicklungssache Wagramer Straße und ist bestens erschlossen. Er hat Zentrumsfunktion, besitzt aber auch ausreichende Grün- und Freiflächen im Nahbereich und es liegt keine Beeinträchtigung vorhandener Gebäude vor.

Auf Basis dieses Bebauungskonzeptes wird derzeit von den Architekten ein Leitprojekt erarbeitet, das in Folge als Grundlage für die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung dienen soll.

Wohnen